

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 417

Ahrensburg, Sonntag, den 9. Oktober 1881

4. Jahrgang

Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für
das 4. Quartal 1881 werden noch
fortwährend von allen Postanstalten
und den Landbriefträgern zum Preise
von 1 Mk. 75 Pf. und von der
unterzeichneten Expedition zum Preise
von 1 Mk. 50 Pf. bereitwilligst an-
genommen.

Die Expedition
der „Stormarnschen Zeitung.“

Eine Rede

des großen „Schweigers“.
Unser greiser Strategie Feldmarschall Graf
Moltke, der nicht nur in dem Rufe eines großen
Feldherrn, sondern auch in demjenigen eines
großen Schweigers steht, hat im Offiziers-Kasino
in Kiel mit seiner Gewohnheit, daß Neben Silber,
Schweigen aber Gold sei, gebrochen und daselbst
am 4. Oktober eine große Rede gehalten. Es ist
wohl bekannt, daß Graf Moltke nur dann öffent-
lich das Wort ergreift, wenn er etwas Bewich-
tiges, in seinen hohen Beruf eingreifendes, zu
verhandeln oder zu verteidigen hat und des-
halb verdient die Kieler Rede des Feldmarschalls
auch eine allgemeine Beachtung. Graf Moltke
war nicht nur für das Offizierkorps in
Kiel, denn wenn er auch den Wunsch hatte, dem
guten Geiste des Land- und Seetruppen verein-
igten Kieler Offiziers-Kasinos noch einen neuen
Impuls zu geben, so war seine Rede offenbar

doch auch an die Adresse des deutschen Volkes
gerichtet, ja vielleicht auch an die Adresse des
Auslandes, um Freund und Feind zu überzeugen,
daß die Hüter der deutschen Nation stets wach
sind und niemals im Schaffen und Sorgen für
Deutschlands Sicherheit ermüden. —

Den Anlaß zu des Grafen Moltke in Kiel
gehaltener Rede gab die Anwesenheit des Großen
Generalstabs in Kiel und Umgebung zum Zwecke
der Feststellung einer umfangreichen Land-
und Seebefestigung des Kriegshafens und der Stadt
Kiel. Die Vorbereitungen für die Ausführung
dieses hochwichtigen Planes waren in aller Stille
betrieben worden, auch schien man dieselbe bis zu
der vor einiger Zeit erfolgten Aufhebung der Be-
festigungen von Düppel verzögert zu haben, aber
in allen militärischen Kreisen herrschte schon seit
einiger Zeit kein Zweifel darüber, daß die Be-
festigung Kiels eine brennende Frage geworden
sei, denn unserer mehr und mehr anwachsenden
Kriegsflotte fehlte es in der Ostsee an einem ge-
nügenden Schlußwinkel für Kriegszeiten und
dann hat Frankreich nicht nur sein Landheer, son-
dern auch seine Kriegsflotte und seine Kriegshäfen
in den letzten zehn Jahren so kolossal verstärkt,
daß auf deutscher Seite die dringendsten Gegen-
maßregeln nothwendig erscheinen mußten, denn
gutmüthige Thorheit würde es sein, zu glauben,
Frankreich denke immer nur an Frieden und höch-
stens an seine Verteidigung. Wie tröstlich, wie
ziel- und kraftbewußt klingen da nun im Hinblick
auf schlimme Ereignisse die Worte des Feldmar-
schalls Moltke, denn er sagte in den Hauptstellen
seiner Rede:

„Der einheitliche Zweck des Verteidigungs-
wesens, des Heeres und der Marine, sei der
Schutz des Vaterlandes nach Außen und für
diesen Zweck müsse die Grundlage künftiger Siege
bereits im Frieden gelegt werden. Heer und Ma-

rine verfolgten diesen Zweck auf scheinbar um-
gekehrte Weise. Denn das Landheer wechselte in
Friedenszeit seinen Standort nur selten, während
gerade im Frieden die Marine berufen sei, die
Ehre des Vaterlandes auf allen Meeren der
weiten Welt zu wahren und den fernwohnenden
Landsleuten Schutz zu gewähren. Im Kriege än-
dere sich aber die Aufgabe von Heer und Marine,
da müsse das Heer außerhalb der Vaterlands-
grenzen den Gegner treffen und den glücklichen
Ausgang herbeiführen, während die Marine die
Hauptrolle an den heimischen Küsten spielen
müsse, und nun zeige sich das brüderliche Ein-
vernehmen zwischen Heer und Marine. Aber un-
sere Kriegsschiffe könnten nur dann unsere Küsten
schützen, wenn sie nach ihrer Heimkehr von fernem
Meeren sichere Zufluchtsstätten fänden, wie der
Vogel sein Nest, das er nicht dahin baut, wo es
leicht von Frevlerhand erreicht werden kann. Und
hier fände sich wieder, daß eine enge Verbindung
zwischen Heer und Marine bestehe, denn der Große
Generalstab des Landheeres sei gerade zu diesem
Zwecke in Kiel, um sich an dem Ausbau dieses
schönen und herrlichen Marinenestes zu betheiligen.
Die Liebe zu Kaiser und Reich sei bei Heer und
Marine gemeinsam, gemeinsam verfolgten sie auch
denselben Zweck, in brüderlicher Arbeit und Ge-
sinnung müßten sie daher auch zusammenstehen.
So sei es und so werde es hoffentlich auch immer
bleiben, wie es das Wohl und Wehe des Vater-
landes gebiete.“

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 7. Oktbr. Eine Sitzung
der Gemeinde-Verordneten ist auf Montag, den
10. d. M., Abends 8 Uhr, anberaumt. Zur Ver-
handlung steht: 1) Beschlußfassung über die Frage,
nach welchem Modus die Polizei- und Löschkosten

über die einzelnen Gemeinden zu vertheilen sind.
2) Beschlußfassung über den Antrag des Vor-
standes der Allgemeinen Krankenkasse, daß alle
im Gute Ahrensburg in Arbeit stehenden Ge-
sellen dieser Klasse beizutreten haben. 3) Berathung
event. Beschlußfassung über die Zweck-
mäßigkeit der Verlegung der hier stattfindenden
Jahrmärkte in eine Jahreszeit und auf andere
Wochentage als bisher. 4) Auslosung der in
diesem Jahre auszuführenden Gemeindeverordneten.
5) Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommissi-
on für das Steuerjahr 1882/83 (4 Mitglieder
und 4 Stellvertreter). — Da außer den genann-
ten wohl noch einige andere Gegenstände, wenn
auch nicht zur Berathung so doch zur Erörterung
gelangen, so ist eine ziemlich lange Verhandlung
zu erwarten. — Die Fassung des 2. Punktes
der Tagesordnung leidet wiederum wie ein früher
eingebrachter Antrag, an einem Formfehler, welcher der
Beschlußfassung hinderlich sein wird; die Ahrens-
burger Gemeindevertretung ist selbstverständlich
nicht berechtigt, alle im Gute Ahrens-
burg arbeitenden Gesellen zum Eintritt in die
Krankenkasse zu zwingen, ihr Mandat beschränkt
sich auf die Gemeinde Ahrensburg.

* Ahrensburg, 8. Oktober. In der
gestrigen Nummer des Kreisblattes theilt der
Landrath Freiherr von Hollen den Polizeibehörden
und Gensdarmen des Kreises in Folge höherer
Anordnung mit, daß nach einer Entscheidung des
Reichsgerichts die Polizeibeamten auch ohne An-
ordnung der Staatsanwaltschaft oder des Rich-
ters und ohne daß sie Hülfbeamten der Staats-
anwaltschaft sind, bei Tag und Nacht in Woh-
nungen, welche als Schlupfwinkel des Glück-
spiels oder der gewerbsmäßigen Unzucht bekannt
sind, zwecks Nachforschung nach dem Aufenthalte
liederlicher Frauenzimmer, eintreten können.
— Zum Wahlkommissar für die Neuwahl

Eva war roth geworden über und über.

„Bei der Frau von Bern in der Stadt,“
gab sie schüchtern zur Antwort, während ein
scheuer Blick wie abtappend zu Marien hinüber-
flog, die mit einem tiefen und schmerzlichen
Seufzer in den Sessel zurückgesunken war und
mit einem heftigen Hustenanfall kämpfte. Dann
fuhr Eva fort:

„Ich bin bei ihr zwei Jahre im Dienst
gewesen und bin von ihr einmal überrascht
worden, wie ich auf ihrem Klavier geklimpert
und eins von unsern schönen Volksliedern ge-
lungen hab'; da hat sie denn mich noch mehr
in die Schul' genommen, so daß ich so er-
träglich singen kann.“

„Ei der Tausend!“ beeilte sich Johannes
zu sagen, „Du kannst Klavier schlagen? Ja
wo um alle Welt hast Du's gelernt?“

„Beim Lehrer Brinkmann im Dorf drüben,“
erwiderte Eva, „Er hat meine selbige Mutter
gut gekannt, und ich ging als kleiner Wildfang
jede Woche zweimal von meinem Orte zu ihm
hinüber und hab' auf seinem schönen Klavier
spielen gelernt. D er ist ein so geschickter und
braver Mann!“ setzte sie im Tone aufrichtiger
Bewunderung hinzu.

„Ja, ja, fiel Martha ein. „Ich weiß noch
wie heut, wie er heimgelommen ist von den
Reisen, die er mit großen Herren gemacht hat;

Diese Stimmung hielt aber nicht lange
vor, bald klirrten wieder die Gläser, und man
verlangte stürmisch ein „Luftiges“. Der Zitro-
nensepp raffte sich auf mit der Spannkraft,
die kräftigen Naturen eigen zu sein pflegen,
und sang ein „Schnaderhüpfel“ nach dem an-
dern mit glöckerreiner Stimme, den Hut setzte
er keck aufs linke Ohr, und nach jedem „Gsehl“
jodelte er hell hinaus. Die Bauern schnalzten
mit den Fingern und stampften mit den Füßen
den Takt dazu; die Dorfmusikanten waren rein
vergesen. Jetzt begann der Tyroler auf einmal
das prächtige Volkslied zu singen:

„Mei Mutter mag nit nit
Und kein Schatz hab i nit,
Ei warum stirb i nit?
Was sang i a?“

Allgemeines und wortloses Staunen malte
sich auf jedem Gesichte, als bei der Wieder-
holung des „Ei warum stirb i nit?“ Eva mit
einem jenoren Alt einsetzte und in richtigen
Intervallen den Tenor Sepps begleitete. Dieser
nickte ihr lächelnd zu, und so sangen Beide
ruhig weiter, zwei Stimmen wie für einander
geschaffen, die seine an' rebend wie eine Lerche,
die ihre sich anschn' end wie die Taube.

„Ei!“ rief der Zitronensepp freudestrahlend,
als das Lied beendete war, „Du singst ja wie
ein richtiger Engel, da muß man ja nur so
aushauen. Wo hast Du's denn gelernt?“

Der Dreibirkenhof.

Roman
von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Wellauf, Sepp! Laß einen lustigen Stei-
chen los!“ rief Johannes.

Der Zitronensepp prälabirte. Athemlos,
mit vorgebeugten Köpfen, lauschte die Gesell-
schaft, als er sang:

„Ich hab' eine Liebste mit flachblondem Haar,
die mein will sie werden wohl über ein Jahr,
die mein will sie bleiben trotz Kummer und Noth,
die mein bleib' ich ihr treu bis zum bitteren Tod.“

„Ich hab' eine Liebste, die Schönste im Land,
die freck' ihr den Ring an die schneeweiße Hand,
die freck' sie ihn nimmer vom Finger herab,
die mein bleib' ich ihr treu sein bis über das Grab.“

„Ich hab' eine Liebste, das wissen nur Drei,
selber und sie und der Herrgott dabei,
die hat mir versprochen, sie bleibe mir hold,
wenn sie darüber auch sterben gar sollt!“

Der Tyroler hatte mit einer wunderbar
schönen und biegsamen Tenorstimme gesungen,
auf den Anfangs mit mächtiger Kraft und Fülle; all-
mählich aber hörte man den Schmerz heraus-
klingen, der dem Gesange, und überleitend ins schwer-
ere dem Gesange, und überleitend ins schwer-
ere dem Gesange, hatte er in so düsterer Weise
gesungen, daß es wie ein Alp auf allen Ge-
sichtern zu lasten schien. Lied und Weise hatte

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

2

Eines Kreisabgeordneten, an Stelle des verstorbenen Echarnberg-Tobendorf, für den 5. Wahlbezirk des Kreises Stormarn, bestehend aus den Gemeinden Bardhorst, Lasbek (Dorf u. Gut), Mollhagen, Sprengel, Tobendorf, Hoidorf, Schmiedhagen, Detjenhof und Eichede, ist von dem königlichen Landrath der Gemeindevorsteher Pöhlken-Tobendorf ernannt worden. Die demnächst vorzunehmende Wahl findet in Mollhagen statt.

An Stelle des Fußgänger-Koch ist der Fußgänger-Müller nach Zarpfen kommandirt worden.

Von dem Besitzer des Glinde Hofes sind 500 Mark Belohnung für denjenigen ausgesetzt, dessen Anzeige zur Ermittlung des Thäters führt, welcher in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober d. J. den Versuch gemacht hat, den Viehstall des Glinde Hofes in Brand zu stecken.

Wargteheide, 7. Oktober. Die Gräfin Asta von Neventlow zu Jersbek ist heute früh um 2 Uhr in Schlesien, wo sie eine Schwester besuchte, nach kurzem, nur mehrstündigem Leiden gestorben. In der hohen Frau verliert die ganze Gegend eine überall aufmerksame und mittheilsvolle Wohlthäterin.

Gestern Abend hatten sich die Mitglieder des Familienvereins in den gemüthlichen Räumen ihres Vereinslokales zum ersten Male in dieser Saison versammelt. Die Aufzählung der Posten „Mitten in der Nacht“ dürfen wir als eine wohl gelungene bezeichnen. Das an und für sich schon sehr gelungene, durch seine Komik ausgezeichnete Stück gelangte in der Behandlung tüchtiger und gewissenhafter Darsteller zu seiner wahren Geltung und so fanden die Spieler gerechten Beifall.

Die Namen der Bewerber um das Amt eines Direktors der im ehemaligen Kirchspiel Doms-Ruhlen aufzutreten werdenden Bibellchoristen sind uns gütigst mitgetheilt worden. Wir sind gebeten, unserer Pflicht zu genügen, die namhaftesten der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten, und nennen deshalb: Jürgen von der Trave, Thespior vom Wodsborg, Ignaz Ignatius Ignoscenz von Bergteheide, die hauptsächlichsten Vertreter der Doms-Ruhlen'schen Schriftsteller und Kunstbesitzer, sowie als ersten Repräsentanten der auswärtigen Bewerber den oft zitierten und noch häufiger gelesenen, am meisten produzierenden Poeten Baa von den fruchtbarsten Hawaii-Inseln. Der Prüfungsausschuß ist sehr beschäftigt. Vor Verlauf einer halben Woche wird die mühselige, aber doch sehr interessante und vor allen Dingen bildende Arbeit kaum beendet sein.

Altona, 7. Oktober. Im Lokale des Bürgervereins fand gestern Abend eine Versammlung behufs Besprechung der Kandidatenfrage für den Reichstag statt, es waren ca. 700 Wähler anwesend, den Vorsitz führte Rechts-

er wollte ruhen in dem stillen Dorfe und studiren und Deine Mutter selig heimführen, die ihm so lieb war. Aber da ist sie schon verheirathet gewesen, und Du warst schon auf der Welt, Eva. Er hat Dir's aber nie entgelten lassen, der herzbrave Mann, und, wie Du sagst, er hat Dir viel Gutes gethan und Dich viel Schönes gelehrt, seitdem Deine Eltern unterm Kirchhofgras schlafen. Er ist ledig geblieben und ist doch erst jetzt zwei und vierzig Jahre alt.

„Und hat der Lehrer Dich in die Stadt empfohlen, Eva?“ nahm die Kranke jetzt das Wort.

„Kein Anderer,“ sagte Eva. „Er hat's aus der Zeitung gelesen, daß die Frau von Bern ein Mädchen suchte von meinem Schlag, und da hat er mich dann hingebacht.“

„Da hät' er auch mich zuerst fragen können,“ versetzte rasch der Dreibirkenbauer und richtete sich mit dem gewöhnlichen Nuck in die Höhe, während er mit der Faust auf den Tisch schlug, daß die Gläser tanzten. „Ich bin Dein leiblicher Vetter, und er ist nur der Liebhaber Deiner Mutter, der —“

„Vetter!“ rief Eva, und ihre Augen blickten zornig, „Vetter, Ihr habt Euch dazumal nichts um mich gekümmert, ich bin oft an Euch vorbeigegangen im zerlumpten Kleid und bloßen

anwalt Sieveking. Letzterer empfahl die Kandidatur des Dr. Berlien, dieselbe solle keinen Unfrieden stiften, sondern nur zur Klärung der Sache beitragen. Mehrere Redner sprachen sich zu Gunsten des Dr. Berlien aus, namentlich, weil er das Interesse der Handwerker vertreten werde. Nur die Herren Redakteur Hell-Altona und Paulsen-Wandsbek befürworteten die Wahl von Prof. Karsten. Auf Vorschlag des Herrn Knüppel werden weitere 4 Herren zu dem bisherigen Komitee hinzugewählt und beschloffen, Herrn Dr. Berlien zu veranlassen, in einer größeren Versammlung demnächst sein Programm darzulegen.

Auf Grund des § 24 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 sind von der königl. Regierung zu Wahlkommissarien für die bevorstehenden Reichstagswahlen ernannt worden: für den sechsten schleswig-holsteinischen Wahlkreis Landrath Kammerherr von Willemoes-Suhm und für den achten schleswig-holsteinischen Wahlkreis Landrath Freiherr von Hollen in Wandsbek.

Blankenese, 6. Oktober. Auf einem auf der Esbjerg'schen Heide liegenden Blankenese'schen Ewer nahm ein Schiffsjunge die Büchse herunter, um einigen Kameraden dieselbe zu zeigen. Unter der Versicherung, daß sie nicht geladen sei, setzte er ein Zündhütchen auf, drückte los und eine volle Ladung Schrot bekam einer der Schiffsjungen dicht unter dem Knie. Derselbe wurde sofort nach dem Krankenhause in Barde gebracht, wo das Bein wahrscheinlich amputirt werden muß. Seine Mutter, eine arme Wittve in Blankenese, hat früher zwei Söhne auf der See verloren.

Heterfen, 6. Oktober. Am Freitag, den 14. ds. wird hier selbst die Seminarconferenz stattfinden. Seitens der kgl. Seminarleitung werden die Lehrer der benachbarten Inspektionsbezirke behufs Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen. Herr Seminarlehrer Kettmann wird einen Vortrag über den Religionsunterricht halten. Nachdem werden von 2 Seminarlehrern Unterrichtsproben gehalten werden.

Sohnewestedt, 6. Oktober. Dieser Tage ereignete sich hier der Unglücksfall, daß der Apothekergehülfe Lund seinen Freund, den Photographen Fick, durch Unvorsichtigkeit so unglücklich durch einen Revolverbeschuß in die Schulter traf, daß der Zustand des Letzteren ein recht bedenklicher ist. Der Arzt hat erklärt, die Kugel könne nicht wieder herausgezogen werden.

Aus **Kiel**, schreibt man der „Voss. Ztg.“: Nachdem Graf Moltke und der Große Generalstab eine volle Woche hindurch das Kieler Festungsbau Terrain besichtigt, ist jetzt die definitive Feststellung des Platzaments erfolgt. Nothe Fährlein auf den dominirenden Höhen rings um die Stadt bezeichnen die Stellen, auf wel-

chen die Forts errichtet werden sollen, um das „Kest der Marine“ zu schützen, wie Moltke hier sagte. Nach den Markirungen scheint der Bau von elf größeren Werken beabsichtigt zu werden. Sie werden in einem weiten Bogen die ganze Stadt umspannen und die Peripherie der städtischen Umgebung vollkommen beherrschen. Die stark zu armirenden Werke werden so weit auseinandergelegt, daß sie in keiner Weise den Verkehr und die Entwicklung der Stadt hindern werden. Diese wird vielmehr durch die neuen Anlagen ohne Zweifel nur gewinnen. Es heißt, daß die Friedensbesatzung der Kieler Forts ca. 4000 Mann betragen werde. Der Bau der neuen Werke wird mit höchster Wahrscheinlichkeit im nächsten Frühjahr beginnen, im Großen und Ganzen sind alle Pläne fertig, es handelt sich nur noch um die Spezialausführung, die seit kurzer Zeit in Angriff genommen ist. An der Spitze der Kieler Fortifikation steht Major von Groß.

Seftliches Holstein, 6. Oktober. Bei dem am Nachmittage des 9. v. M. stattgehabten orkanartigen Sturme sind von dem Fischer Christian Schmütsch, Fischer Heinrich Jürgens und dem Schiffer Ernst Lütjje, sämmtlich zu Heiligenhafen, zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens in der Diefsee gerettet worden. In Anerkennung der von den Genannten bei der Rettung bewiesenen Hülfsbereitschaft sind dieselben von der königlichen Regierung prämiirt, und zwar sind dem ersteren 15 Mark und den beiden letzteren je 10 Mk. bewilligt worden.

Flensburg, 6. Oktober. Nach dem Jahresbericht der hiesigen Diakonissenanstalt beträgt die Zahl der Schwestern 66, die der Probeschwestern 12; ausgeschieden sind sechs Schwestern, davon 4 als untauglich, 2 aus andern Gründen. Im Mutterhause wurden 695 Kranke gepflegt (gegen 518 im Vorjahre); davon sind 54 gestorben, also ca. 8 Prozent. Es wurden 345 größere Operationen vollzogen, 175 mehr als im vorigen Jahre. Das Siedenhause hat 290 Kranke in Pflege gehabt. Die Einnahmen der Anstalt haben im verfloffenen Jahre 15,000 Mk. betragen, die Ausgaben betragen gegen 21,000 Mk. Das Siedenhause sowohl wie das Mutterhause wurde erweitert und umgebaut. Dadurch stieg die Schuldenlast von 20,000 Mk. auf 50,000 Mk. und wird voraussichtlich noch größer werden. — Zu den Schwestern, die ausgeschieden sind, gehört auch die Oberin. Bis jetzt ruhte über der Sache ein gewisses Geheimniß. Dies wird etwas gelüftet durch die folgende Erklärung, die der Landesauschuß der Diakonissenanstalt zu Flensburg unter dem Datum des 29. September erläßt: Der Landesauschuß der evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt zu Flensburg sieht sich zu seinem tiefen Bedauern zu der Erklärung veranlaßt, daß er auf Grund

„Du wirst doch nicht etwa noch Klavier spielen lernen wollen in Deinem Alter?“ erwiderte sie scherzend. „Oder soll's Deine Braut lernen?“

„Ich will wissen, was so ein Ding kostet?“ sagte er ärgerlich und doch halb verlegen. „So etliche dreihundert Gulden, nicht weniger,“ war Evas halberstaunte Antwort. Die Uebrigen sahen ebenfalls neugierig auf den auf einmal musikalisch gewordenen Hofbauernsohn, und die Musikanten verließen Krüge und Instrumente, um besser hören zu können.

„Du sollst eins bekommen,“ rief Friedel, indem er herausfordernd in der Stube umherblickte. „Morgen fahr' ich in die Stadt und hol' Dir eines, und wenn es fünfhundert Gulden kostet!“

Allen saßen wie erstarrt ob dem unerhörten Entschlusse. Die Tochter vom Höhlenhof schlug die Schürze vor die Augen und fing laut zu weinen an.

„Hast Du den Verstand verloren?“ rief der neue Ortsvorstand, indem er seinen Sohn heftig am Arme rüttelte. Der Höhlenhofbauer, der eingeschlafen war, fuhr auf und sah in stummer und dummer Verwunderung in die aufgeregten Gesichter seiner Umgebung.

„Ja, er ist völlig übergeschnappt,“ sagte Johannes mit heller Zornesröthe im Gesicht.

„Denk' Du nicht daran, daß in vier Wochen Deine Hochzeit ist?“

„Hochzeit?“ höhnte Friedel. „Ich will jetzt nicht heirathen. Und Dich geht's gar nichts an, Johannes; mein Geld ist mein Geld, und wenn ich gern ein Klavier verschent, so geht das den Teufel was an.“ Er stürzte ein volles Glas Wein hinab.

„Aber Deinen Vater geht es was an,“ brauste der Dreibirkenbauer im grimmen Zorn auf, und mit einem mächtigen Nuck warf er den Kopf in den Nacken. „Nicht als ob's mich reute, das Geld, wir haben's, wir können's Gott lob! — aber das Ding sieht ja ganz sonderbar aus und das paßt sich nicht für einen Bräutigam.“

„D, er will mich nimmer,“ kreischte die Höhlengundel, „ich weiß es wohl, ich hab's gemerkt den ganzen Abend lang.“

„Ho, ho,“ rief ihr Bruder, „das wären saubere Sachen!“

„Friedel,“ sagte Eva mit dem sanftesten Ton, „sei geschied und seß' Dir keine Grillen in den Kopf. Ich will kein Klavier und will auch keinen Streit stiften. Es ist schön von Dir, daß Du mir so wohl willst, aber sieh, Du magst nur Unfrieden, und der bringt Eltern ins reichste Haus!“

„So ist's recht, Eva,“ sagte Johannes, „daß

der stattgefundenen Ermittlungen sich genöthigt gesehen hat, die Frau Oberin von Wassewitz ihrer Stellung an der hies. Anstalt zu entheben.

Kleine Mittheilungen. Der Wahl des Pastor Köhr in Eckernförde zum Diakonikus an der Stadt- und Hauptkirche in Guben ist wie die „Gubener Zeitung“ mittheilt, die Bestätigung verjagt worden. — Am Freitag Nachmittag hat sich der Schnitzlehrer Hansen in Tondern erhängt. Derselbe war dem Trunke ergeben. Er hinterläßt seine in Scherbeck wohnende Frau und 11 Kinder. — Am Sonnabend Abend ist in Sonderburg der Schiffsjunge eines dort an der Brücke liegenden Schiffes ertrunken. Es wird angenommen, daß derselbe, vom Markte kommend, bei dem Ueberstreiten des zwischen dem Schiff und der Landungsbrücke befindlichen Zwischenraumes ausgeglitten und ins Wasser gefallen. — Der „Schleswig-holsteinischen Zeitung“ wird unter 5. d. M. aus Bockelholm gemeldet, daß daselbst eine Niesentartoffel im Gewichte von 5 1/2 Pfd. gewachsen ist. — Die Dübels-Loer Papierfabrik ist Ende vor. Woche vorläufig außer Betrieb gesetzt. — Das Kieler Stadtverordneten-Kollegium hat den Antrag des Magistrats, den zu den städtischen Wahlen berechtigenden Steuerjah (Einkommen) von 600 Mark auf 900 Mk. zu erhöhen, abgelehnt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober. In Angelegenheit des Zollanschlusses der Unterelbe giebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Meldung der neuen offiziellen „Berliner Pol. Nachr.“ wieder, wonach die betreffenden Arbeiten in vollem Gange und das gesammte nothwendige Material an Dampfmaschinen fertig und bereit gestellt sei. Der Anschluß sei nicht für diesen 1. Oktober, sondern für den Januar 1882 in Aussicht genommen und es unterliege keinem Zweifel, daß die Arbeiten zur Durchführung des Anschlusses pünktlich fertiggestellt sein werden.

Der Pariser Korrespondent der „Post“, dem angeblich sehr gute Quellen zu Gebote stehen, schießt einen Artikel über die letzten französischen Manöver mit folgendem Sage: „Um ein Gesammturtheil über diese französischen Manöver zu geben, so muß gesagt werden, daß ihr Verlauf ein vollauf guter gewesen ist und daß die gemachten Fortschritte der französischen Truppen nicht nur unverkennbar, sondern auch überaus beachtenswerthe nach jeder Richtung hin sind. Es wäre daher höchst gefährlich und bedenklich, wenn man sich in Deutschland aus mancherlei Berichten und Darstellungen anlässlich der tunesischen Expedition von einer Desorganisation und völligen Unfähigkeit der militärischen Streitkräfte Frankreichs eine durchaus unrichtige und irrige Auf-

Wie öffentlich Depesche gerücheltw. komplots. sächlich i

ist so re ganz gle Band zu „Am her Erri feinen B Seite de beit bra „We will's m mals. „birkenho nur jag Er stüpt der Gese hinaus. Zeht der Zor schrie m „Wt man nie fene Di so jag's „Ja Ihr's n vor We nicht, si „Ja „De

„So ist's recht, Eva,“ sagte Johannes, „daß

„So ist's recht, Eva,“ sagte Johannes, „daß

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat September.

Geburten:

Am 7. Tochter dem Höker Jochim Friedrich Schacht zu Tangstedt. 8. Sohn dem Akerwogt Christian Mars Hinrich Martens zu Wulfsfelde. 10. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Dabelstein zu Tangstedterheide. 11. Sohn dem Arbeiter Joseph Berthold Winter zu Tangstedterheide. 13. Tochter dem Eigenthümer Hans Peter Bornlast zu Hartesheide. 17. Sohn dem Landmann Joachim Friedrich Hermann Kähler zu Duvenstedt. 23. Sohn dem Eigenthümer Wilhelm Hinrich Wittern zu Wulfsfelde.

Aufgebote:

Am 27. Fabrikarbeiter Hans Hinrich Ludwig Ahlers zu Altona mit Catharina Margaretha Dorothea Krogmann zu Wienerskamp.

Sterbefälle:

Am 10. Emma Auguste Mecklenburg zu Hartesheide, 1 Monat. 14. Maria Auguste Eichenhorst zu Tangstedterheide, 1 Jahr. 16. Johanna Bertha Mohrholz zu Duvenstedt, 4 Monat. 18. Wittwe Catharina Abel Holtorp geb. Sarau zu Tangstedt, 73 Jahre. 21. Frida Minna Dabelstein zu Hartesheide, 27 Tage. 25. Willi Drümmer zu Rade, 1 Jahr. 24. Carl Amandus Dabelstein zu Tangstedterheide, 14 Tage. 25. Bertha Pauline Schacht zu Tangstedt, 18 Tage.

Nachtrag.

* Ahrensburg, 8. Oktober. In unserer Gemeinde haben sich wenige Wähler der Mühe unterzogen, die ausliegende Wählerliste einzusehen, es ist keine einzige Reklamation gegen die 360 Nummern umfassende Liste eingegangen.

— Die anfänglich nur geringe Aufmerksamkeit erregende Wählerversammlung, welche Morgen, Sonntag Nachmittag 4 Uhr im „Hotel Posthaus“ stattfinden soll, scheint sich zu einer bedeutungsvollen gestalten zu wollen. Nach Berichten aus Altona wird außer Herrn Prof. Karsten auch der Kandidat der Handwerker Dr. Berken erscheinen und sein Programm entwickeln. Es steht somit eine interessante Verhandlung zu erwarten und wird damit auch wohl die Wahlagitation mehr in Fluß kommen. Wahrscheinlich wird die Versammlung aus allen Gegenden des Kreises und von den Anhängern der verschiedensten Parteien stark besucht werden, doch werden unzweifelhaft die Anhänger der Fortschrittspartei in der Majorität bleiben. Bei der sich immer mehr entwickelnden Handwerker-Bewegung ist den Handwerkern eine Betheiligung an dieser Versammlung umsomehr zu empfehlen, als sie Gelegenheit haben werden, die Ansichten der Kandidaten über ihre Sache kennen zu lernen.

nüßiger Beweggründe beschuldigen. Aus diesem Gemüthszustande des Staatsoberhauptes allein erklärt sich auch der ununterbrochene Beamtenwechsel. Die Quelle dieser ununterbrochenen Fluktuation in den höheren Beamtenkreisen ist offenbar die Besorgniß Alexanders III. für seine persönliche Sicherheit und leider sind gar keine Ausichten vorhanden, daß das Gleichgewicht in dem Gemüthe des Zaren wieder hergestellt werde.

Amerika.

Newyork, 6. Oktober. Die republikanische Konvention des Staates Newyork wählte mit großer Majorität Senator Miller, dessen Wahl von den Anhängern Konklings bekämpft wurde, zum Präsidenten. Die Wahl beweist das Scheitern der Anstrengungen Konklings, die politische Suprematie wiederzuerlangen. Miller hielt eine veröhnliche Ansprache, worin er zur Unterstützung Arthurs, über den er sich rühmend aussprach, aufforderte.

Von nah und fern.

Der Prozeß gegen General Brady, bis vor Kurzem Assistent des Generalpostmeisters, hat, wie aus Washington gemeldet wird, begonnen. Der Ehrenmann hat unter Beistand seines Helfershelfers den Staat um 3 1/2 Millionen Doll. betrogen. Präsident Arthur soll energische Durchführung des Verfahrens wünschen, trotzdem ist der Angeklagte gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

Eisenbahnunfall. In Folge einer unrichtigen Weichenstellung ist am 4. d. M., Abends der Eisenbahnzug von Amsterdamm nach Rotterdam auf dem Bahnhofe mit einer Lokomotive und einem Güterwagen zusammengestoßen. Bei diesem Unfälle sind zwei Personen getödtet und sieben schwer verwundet worden.

Begnädigt. Der Kaiser hat die vom Schwurgericht zu Magdeburg wider den Arbeiter Zander und dessen Ehefrau aus Calbe a. S wegen Ermordung des Sohnes der Letzteren erkannte Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Wenn der Winter dem ersten Schnee auf dem Fuße folgt, so dürfen wir uns bald in der strengkalten Saison befinden. Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr — also in den ersten Tagen des Oktober — fiel in Berlin der erste Schnee.

Der Fond für Frau Garfield hat jetzt die Höhe von 335,000 Dollars erreicht.

Liebeswahnsinn. Die gefeierte Pariser Sängerin, Frä. Croizette, wurde am 1. d. M. am hellen Vormittage auf der Straße von einem 17jährigen jungen Menschen mit einem Revolver bedroht. Der exaltirte Jüngling rief ihr zu: „Liebe oder Tod! Wenn Sie mich nicht lieben, so tödte ich Sie!“ Frä. Croizette fiel in Ohnmacht und der junge Mensch wurde entwaflnet und verhaftet.

Nensi verhaftet und in dessen Wohnung auch angeblich einige Bomben gefunden worden. Die Sozialisten leugnen jede Verbindung mit Nensi ab.

Schweiz.

Der Ort Elm ist von einer neuen Bergsturz-Gefahr bedroht. Ein weiterer Riß im Berge hat sich aufgethan. Die Bewohner der noch stehen gebliebenen Hütten verließen sämmtlich den Unglücksort.

Italien.

Der Kommandant des auf eine Sandbank aufgelaufenen Dampfers „Europa“, welcher Fabrikate italienischer Industrieller, die auf der Ausstellung in Melbourne ausgestellt waren, nach Italien zurückbringen sollte, hat dem Marineminister Acton telegraphirt, daß sein Fahrzeug wieder flott gemacht sei, die Güter aber in Rangoon zurückbleiben müßten, vermuthlich weil er sonst die Heimreise nicht würde wagen können.

Rom, den 7. Oktober. Das Transportschiff „Europa“ setzte gestern ohne Hindernisse die Reise nach Batavia fort.

Der Kriegsminister Ferrero wird bald nach der Eröffnung der Kammern den Antrag stellen, die Kosten für zwei neue Armeekorps von je 45,000 Mann zu genehmigen, weil er der Ansicht ist, daß im Kriegsfalle eine Armee von 330,000 Mann, auf welche Höhe dieselbe zur Zeit gebracht werden könnte, nicht genüge.

Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Die Demission des jetzigen Kabinetts vor Berufung der Kammer ist ebenso zweifellos wie die Berufung Gambettas zur Bildung des neuen Ministeriums. Legterer wünscht diese erst nach der Debatte in der Kammer über Tunis; alle gegentheiligen Nachrichten sind falsch. Angesichts der steigenden Besorgnisse über die Propaganda der demagogischen Komitees beantragte der Polizeipräsident neue Kredite zur Verstärkung der Sicherheits-Mannschaften um 2000 Mann.

Es ist in Frankreich plötzlich sehr kalt geworden. In Nancy fiel am Mittwoch der erste Schnee. Hier zeigte das Thermometer in der Frühe 1° über Null.

Großbritannien.

London, 5. Oktober. Dem „Neuterschen Bureau“ wird aus Brätoria gemeldet: In Uebereinstimmung mit den Instruktionen des Volksraad hat die Regierung der Boern der englischen Regierung eine Depesche zugehen lassen, in welcher sie erklärt, daß die Konvention mit England dem Vertrage von Sandriver zuwiderlaufe. Gleichzeitig wird gegen mehrere Artikel der Konvention Protest erhoben und eine Modifikation derselben verlangt.

Rußland.

In dem Befinden des Zaren soll sich eine nervöse Aufregung eingestellt haben. Der Zar soll beständig seine Entschlüsse ändern, einmal seinen Ministern Borwürfe machen, ein anderes Mal seinen intimen Freunden und sie eigen-

die Pfeife an den Ofen warf, „im Dreibirkenhof gehen lustige Geschichten vor, da wachsen die Narren wie die Haselnüsse, und wenn's nicht genug giebt, so kommen sie noch aus dem Tyrol mit dem Bettelsack und mit der Bettelmusik —“

Eine gewaltige Faust legte sich um seinen Hals: und der Zitronensepp hob den sich heftig Sträubenden mit einem kräftigen Auck in die Höhe und trug ihn zu dem offenen Fenster, durch das der Wiener zeitlich den Rückzug genommen hatte. Ein Schwung, und der Stammhalter vom Höhlenhof fand sich an die Luft gesetzt, wo die Dorfbuben draußen mit ihren Fackeln standen und sich erböten, ihm heimzuleuchten.

Währenddem hatte auch der Dreibirkenbauer sich erhoben.

„Ihr braucht auch nicht zu betteln,“ rief er, „wir stehen auf guten Füßen, und wenn's dem sein soll, so behaltet die Gundel. Wer den Birkenhof schimpft, soll mir nimmer über die Schwelle. Und damit Basta!“

Der Höhlenhofbauer hatte schon seine Tochter an der Hand genommen und war im Hausflur verschwunden. Die Stube war leer. Schweigend geleitete Martha die schluchzende Marie die Treppe hinauf, die von der Stube ins zweite Stockwerk führte. Der Zitronensepp

stand zornbebend am Ofen und Eva hatte sich zitternd an ihn angelehnt. Er schien es nicht zu beachten, bis er die drohenden, haferfüllten Blicke der beiden Brüder sah. Eva eilte jetzt erschrocken ohne Nachtgruß fort. Die drei jungen Männer verließen ebenfalls stumm die Stube, denn der alte Bauer sah düster brütend wieder an seinem Ofen. Noch lange sah er so, bis die Kerzen erlöschten aufqualmten, dann ging er zu Bett. Ob zur Ruhe? —

So endete die frohbegonnene Schulzenehre.

(Fortsetzung folgt).

Wassergewalt.

Ein Mägdelein saß am Wasser Am spiegelklaren Bach, Sie wurde immer blasser Und sah den Wellen nach.

Sie wollt' im Bächlein baden Den jungfräulichen Leib, Die Wasser alle laden: „Gernach, Du holdes Weib!“

„Du Wasser bist zur Stunde „So tückisch, tief und kalt,

„Auch lebt an deinem Grunde „Manch' heimliche Gestalt.

„Nur Nixen“, rief's von unten „Die führen ihren Reih'n, „Auch diesem Tanz, dem bunten „Magst Du Dich fröhlich weih'n.

Sie zauderte noch lange, Da fiel ihr Klingelein — Wie ward um's Herz ihr bange — Von ihrer Hand hinein.

Sie sah ihn unten blinken, Bedachte sich nicht lang — „Ich kann ja nicht versinken“, So sagte sie und sprang.

Sie sprang und tauchte unter, Die Wasser jauchzten laut. Sie rollten flüsternd, munter, Und hielten fest die Braut.

Ein Jäger fand die Leiche, Getrieben auf klaren Sand — Ich weiß nicht, ob der bleiche Mann wieder Ruhe fand. F.

fassung und Anschauung über den innern Werth und Inhalt, wie über die erreichten Fortschritte der französischen Armee bilden würde.“

Es ist jetzt bestimmt worden, daß S. M. der Kaiser Wilhelm am 25. Oktober, Nachmittags, am großherzoglichen Hoflager in Ludwigslust eintreffen, daselbst am 26. und 27. Oktober verweilen und am 28. wieder seine Rückfahrt nach Berlin antreten wird. Am 26. und 27. Oktober sollen zwei größere Saus und Tischgagden im Saugarten und in der Heide bei Jasnitz an der Hamburg-Berliner Eisenbahn stattfinden.

Eine Mittheilung, wonach die sächsische Regierung auf ihren Antrag auf Wiedereinführung von Arbeitsbüchern gänzlich verzichtet hätte, denselben im Bundesrathe nicht wieder einbringen würde, wird in den der sächsischen Regierung nahestehenden Blättern als irrig bezeichnet. Die sächsische Regierung hält ihren Antrag vielmehr aufrecht, will ihn jedoch erst im Zusammenhange mit einer anderen Novelle zur Gewerbeordnung zur Verhandlung gebracht wissen.

Der Minister des Innern von Puttkamer hat sich zur Annahme eines Reichstags-Mandats für seinen bisherigen Wahlkreis Loewenberg bereit erklärt; somit scheint also die Ernennung Puttkamers zum Bundesrathsmitglied nicht in Aussicht genommen zu sein.

Mex, 7. Oktober. Die feierliche Einweihung der neuen Garnisonkirche ist vorläufig bis zum 23. d. M. verschoben worden. Wie es jetzt heißt, hätte Se. Majestät der Kaiser die Ablicht, der Feier beizuwohnen, aufzugeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Oktober. Seit gestern wüthet hier starker Sturm aus Südost, der wohl wieder maimigfaches Schiffsunglück verursachen wird. Die Reise des Königs auf dem Dampfschiffe „Dannebrog“, nördlich um Seeland nach dem großen Belt wird sonach nicht gar angenehm gewesen sein.

Die jetzt eingehenden Entberichte lauten sehr günstig. Wo man die nöthige rationelle Vorsicht in Betreff der Behandlung des auf den Feldern liegenden Getreides beobachtet hat, ist es in der langen Regenzeit nicht verdorben und es ist daher nun in schönstem trockenen Zustande eingekommen. Nur die Landleute, die sich übereilt haben, werden an ihrem halbnaß eingefahrenen Korn bittere Erfahrungen machen und in der That sind bereits in verschiedenen Gegenden des Landes Bauernhöfe in Folge einer Selbstentzündung feuchten Getreides abgebrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Oktober. Die Abendblätter veröffentlichen eine bis Mailand per Post beförderte Depesche aus Mailand vom 5. Oktober, welche gerüchtwiese die Entdeckung eines Sozialistenkomplots gegen König Humbert meldet; thatsächlich sei der ehemalige garibaldische Offizier

ist so recht von der Leber. Wir denken da ganz gleich, wir verstehen uns.“ Er suchte ihre Hand zu fassen.

„Und jetzt erst recht,“ rief Friedel in höchster Erregung, indem er Blicke voll Haß auf seinen Bruder schleuderte. Eva flüchtete an die Seite des Tyrolers, der seine Zither in Sicherheit brachte.

„Warum soll ich kein Klavier kaufen, wer will's mir verbieten?“ donnerte Friedel abermals. „Wir sind reich genug auf dem Dreibirkenhof, und wer dabei Böses denkt, der soll's nur sagen, ich will ihn ordentlich heimschicken!“ Er stülpte die Mermel zurück; ein großer Theil der Gesellschaft zog sich schein in den Hausflur hinaus.

Jetzt stammte auch in dem Höhlenhofbauer der Zorn auf, er schlug auf den Tisch und schrie mit heiserer Stimme:

„Wenn Du so redest mit uns, so bettelt man nicht um Dich. Wenn Dir die hergelauene Dirne mehr werth ist, als mein Mädel, so sag's nur, sag's nur, Birkenfriedel!“

„Zawohl ist sie mir mehr werth, wenn Ihr's wissen wollt,“ schrie Friedel, außer sich vor Wein und Zorn. „Und hergelaufen ist sie nicht, sie ist ehrlicher Leute Kind —“

„Ja, das ist sie!“ rief jetzt auch Johannes. „Ho, ho,“ heulte der Höhlenlenz, indem er

Aufgebot.

- 1) Der Gutsinspector von **Muck** im Auftrage des Gutsheeren zu Ahrensburg,
 - 2) der Gemeindevorsteher **Barckmann** als Bevollmächtigter der Ahrensburger Sparcasse,
 - 3) der 1/2-Hufner **Hans Hinrich Rehders** zu Hartesheide,
 - 4) der 3/4-Hufner **Wilhelm Frahm** in Meindorf,
 - 5) der 1/4-Hufner **Franz Jochim Böttger** in Wilsstedt,
 - 6) der Rätbner **Johann Jochim Hamm** in Duvenstedt,
 - 7) der Schmiedemeister **Johann Ludwig Dominicus Scharbau** in Ahrensburg,
 - 8) die Ehefrau **Catharina Margaretha Elisabeth Meins**, geborene **Minck** zu Bierbergen,
 - 9) der Hufner **Johann Hinrich Krogmann** in Wilsstedt
- haben das Aufgebot nachbezeichneter Urkunden:
- ad 1
 - a) eines Extracts vom 26. April 1810, wonach 300 Mark Court. gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocoll Fol. 248 Lit. A auf dem Foliom des **Hans Jochim Witten** in Ahrensburg eingetragen sind;
 - b) eines Kaufcontracts vom 20. Mai 1824, zwischen dem Gutsheeren und **Jochim Alwerdt**, aus welchem im Ahrensburger Protocoll Fol. 91 Lit. B auf dem Foliom des **Heinrich Bud** zu Ahrensfelde 80 Abth. = 150 Mark Court. Kestkaufgelder als gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn eingetragen sind;
 - c) eines Extracts vom 13. März 1796, wonach 100 Mark Court. gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocoll Fol. 24 Lit. A auf dem Foliom des **Johannes Dewerdick** in Ahrensburg eingetragen sind;
 - d) eines Extracts vom 19. December 1804, wonach 100 Mark Court. gräflich **Schimmelmann'sche** Legatsgelder für die Kirche zu Woldenhorn im Ahrensburger Protocoll Fol. 25 Lit. A auf dem Foliom des **Meyer Hirsch Lehmann** in Ahrensburg eingetragen sind;
 - e) eines Extracts vom 14. Februar 1784, wonach 300 Mark Court. für den Gutsheeren zu Ahrensburg im Ahrensburger Protocoll Fol. 6 Lit. A auf dem Foliom des **Schuhmachermeisters David** in Ahrensburg eingetragen sind;
 - ad 2
 - a) einer vom Eigentümer **Hans Hinrich Fick** zu Lemfahl unterm 31. Januar 1873 an die Ahrensburger Sparcasse ausgestellten, den 1. Februar s. J. im Langstedter Protocoll Tom II Fol. 553 protocollirten Pfandobligation über 600 Mark nebst 4 1/2 pr. Ct. p. a. Zinsen;
 - b) einer vom Handelsmann **Carl Cohn** zu Ahrensburg unterm 26. October 1880 an die Ahrensburger Sparcasse ausgestellten, den 28. October s. J. im Ahrensburger Protocoll Fol. 141 a Lit. C protocollirten Pfandobligation über 300 Mark nebst 4 1/2 p. Ct. p. a. Zinsen;
 - ad 3) einer Ueberlassungs-Acte vom 17. Februar 1810, wonach für **Anna Catharina Behrmann**, weiland zu Hartesheide, 50 Mark Court. auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 295 des Langstedter Protocolls eingetragen sind;
 - ad 4) einer Pfandobligation vom 16. November 1857, wonach für den **Johann Claus Hein Cornehl**, weiland zu Neurahtstedt, auf dem Foliom des Antragstellers Fol. 336 des Meindorfer Protocolls 320 Abthlr. vorm. dänische Ruz. nebst 3 1/2 % Zinsen eingetragen sind;
 - ad 5) einer Pfandobligation vom 27. Juli 1821, wonach für **Dorothea Böttger**, später verehelichte **Brage**, 50 Mark Crt. auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 118 des Langstedter Protocolls eingetragen sind;
 - ad 6) einer Pfandobligation vom 3. September 1814, wonach für **Carsten Ahlers** und auf Grund späterer Cession für den **Vogt Claus Hinrich Wagner**, weil. in Poppenbüttel, 100 Mark Crt. auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 160 des Langstedter Protocolls eingetragen sind;
 - ad 7) zweier Extracte resp. vom 9. Januar 1826 und vom 13. März 1829, wonach für die Ehefrau **Maria Canchl**, geborene **Wagner**, weil. zu Woldenhorn, aus einer an sie unterm 5. Juni 1834 stattgehabten Uebertragung von 900 Mark Court. auf dem Foliom des Antragstellers Fol. 100 und 120 Lit. B des Ahrensburger Protocolls noch 200 Mark unbelirt stehen;

ad 8) eines Extracts vom 3. März 1839, wonach für **Möller und Witten** zum Mühlenamm 37 1/3 Abth. = 70 Mark Crt. auf dem Foliom der Antragstellerin Fol. 194 Lit. B des Ahrensburger Protocolls unbelirt stehen;

ad 9) einer Obligation vom 3. September 1814, wonach für die Kinder erster Ehe des Rätbners **Lohse** zu Langstedt auf dem Foliom des Antragstellers Tom I Fol. 58 des Langstedter Protocolls 216 Mark 13 Schilling Crt. eingetragen stehen, beantragt.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag, den 30. Januar 1882, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumten Aufgebots-Termin ihre Rechte anzumelden und die Urkunden zu produciren, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden ad 1 a-e und 2 a u. b erfolgen, beziehungsweise die Inhaber der Urkunden ad 3-9 mit ihren Ansprüchen auf die aufgetobenen Forderungen ausgeschlossen werden und die Löschung der bezüglichen Protocollate auf Antrag der Foliominhaber geschieht. [359]

Ahrensburg, den 28. September 1881.

Königliches Amtsgericht. Mellborn.

Westfälische gesiebte u. gewasch. Rußkohlen

sowie **Hausstands-Coke**

empfehlen **G. Pahl.** [345] Ahrensburg.

Den verehrlichen Bewohnern von Trittau und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage eine Niederlage von

Bürstenwaaren, Pinseln zc. übernommen habe und halte dieselben bei Bedarf unter Zusicherung reellster Waare und billigster Preise bestens empfohlen. [360]

Trittau, den 5. October 1881. **C. Messmer.**

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den vielseitigen marktfeierlichen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, radikales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Befreiung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbande gänzlich zu heben, maachgeblich ist. [332]

Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch

G. Schmidt'sdorf, Apotheker I. Kl. Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Aufn. Annah. i. Eschikum Gurechubz b. Hambg. erb. s. Gleim. b. Dired. - Progr. grat.

Biele hundert Mark jährlich

ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Caffés, Specereihandlungen u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10 Pfund Afric. Perl Mokka	7.50
10 " bester Maracabo	8.75
10 " P. Guatemala	9.25
10 " vorzügl. Perl Santos	10.-
10 " feinsten Plant. Ceylon	10.75
10 " hochfeinsten Java	12.-
10 " echt Arabischer Mokka	13.-
4 " vorzügl. Congo Thee	6.50
4 " feiner Souchong Thee	8.-
4 " feinsten Imperial Thee	9.50
4 " hochfeinsten Mandarin Becco Thee	12.-
4 " beste Daal. rein entölt. Cacaopulv.	9.-
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel	22.-

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. [330]

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

Bernhardt Wijprecht & Cie. Rotterdam, Wijnstraat 98 u. 100.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehlen: **Brillante waschächte Anilinfarben (giftfrei), für den Hausgebrauch.** Musterbuch liegt zur Einsicht offen. [351]

Ia. Schweizer Käse, do. Holländischen Käse, do. Limburger Käse

empfehlen **E. Pahl.** [344] Ahrensburg.

Kalender 1882. Reform = Kalender, à 20 Pfg., Hamburger Almanach, à 15 Pfg.,

empfehlen für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt **G. Ziese's Buchhandlung,** Ahrensburg.

Stollwerck'sche BRUST-BONBONS

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthued wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen. Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Luthgens, in Eichebde bei N. Biehl, in Trittau bei Walter Hinseh.

Bur Herbst-Saison

empfehlen: **Double, Natine, Floccone, Winter-Buckskins, Flanelle** in allen Farben, Parchend weiß u. farbig u. s. w. Ahrensburg. **F. Taddiken.**

NB. Herren-Garderoben werden in kurzer Frist, unter Garantie des Passens angefertigt. D. D.

Die Buchdruckerei

von **Ernst Ziese** in **AHRENSBURG** vis-à-vis der Kirche, empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher **Buchdruck-Arbeiten,** als:

Adress-, Einladungs- und Visitenkarten, Briefpapier und Couverts mit Namen; PROGRAMME, PREIS-COURANTE, Rechnungsformulare, Circulare, Bekanntmachungen, Anschlag-Zettel; Frachtbriefe, Statuten, Formulare aller Art, Werke, Brochüren u. s. w., in eleganter und sauberer Ausführung zu billigen Preisen.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco. Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Jahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 15. October 1881 an.

1. Lübeck-Hamburg.

Stationen.	Gemischter Localzug	Personenzug von Moltot	Personenzug von Stettin	Schnellzug von Stettin	Local- Personenzug
	1-3	1-4	1-4	1-3	1-3
Lübeck ab	7. 15.	10. 17.	3. 54.	5. 54.	8. 45.
Meindorf "	7. 25.	—	4. 5.	—	8. 55.
Reinfeld "	7. 39.	10. 38.	4. 22.	6. 11.	9. 8.
Idesloe "	7. 55.	10. 52.	4. 38.	6. 22.	9. 21.
Bargtheide "	8. 17.	11. 12.	4. 59.	6. 39.	9. 39.
Ahrensburg "	8. 31.	11. 24.	5. 14.	6. 50.	9. 51.
Alt-Nahlstedt "	8. 45.	—	5. 30.	—	10. 5.
Wandsbeck "	8. 58.	11. 44.	5. 42.	7. 9.	10. 14.
Hamburg an	9. 10.	11. 55.	5. 54.	7. 18.	10. 25.

2. Hamburg-Lübeck.

Stationen.	Schnellzug nach Stettin	Personenzug nach Stettin	Local- Personenzug	Personenzug nach Moltot	Local- Personenzug
	1-3	1-4	1-3	1-4	1-3
Hamburg ab	6. 50.	10. 45.	1. 15.	5. 15.	9. 45.
Wandsbeck "	6. 57.	10. 53.	1. 23.	5. 23.	9. 53.
Alt-Nahlstedt "	—	11. 5.	1. 36.	5. 35.	10. 5.
Ahrensburg "	7. 18.	11. 20.	1. 51.	5. 50.	10. 21.
Bargtheide "	7. 29.	11. 33.	2. 4.	6. 3.	10. 33.
Idesloe "	7. 45.	11. 51.	2. 25.	6. 25.	10. 53.
Reinfeld "	7. 57.	12. 6.	2. 39.	6. 37.	11. 6.
Meindorf "	8. 7.	—	2. 50.	6. 50.	11. 20.
Lübeck an	8. 20.	12. 30.	3. 7.	7. 5.	11. 35.

Lübeck, den 22. September 1881. Die Direction der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.